



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen

Spinola, Fabio Ambrogio

Lintz, 1681

Das Sechste Capitel. Victoria ergibet sich jhrer selbst aignen Verachtung/
vnd tödtet sich ab mit Bueß-Wercken.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41533

rer Gegenwart die Dienerin Gottes bengebracht hatte /
 ware das Weib alsobald widerumb überfallen / vnd ge-
 artet als zuvor / wann Victoria sich nur auff ein kleine
 Zeit entferret hätte / welches / als es von denen Eltern
 wahrgenommen ist worden / hielten dise bey jener an / sie
 wolle doch die Krancke in einen also gefährlichen Stand
 nit verlassen / welches Victoria gar gern verwilliget /
 sich dem Beth des armen Weibs genäheret / vnd alldor-
 ten in dem Gebett verharrend so lang verbliben / biß das
 selbe mit bester Hoffnung ihrer Seeligkeit in guter Ruhe
 zu den andern Leben geschritten / welche ehe sie ihren Geist
 auffgegeben / völlig von ihren Zustand befreyet / nachdes-
 me sie die Rede überkommen / bekennet hat / wie nützlich
 ihr gewesen seye die Gegenwart vnd das Gebett Victoria
 wider den bösen Geist / der mit seltsamer Weiß der Kran-
 cken erscheinend sich zwischen ihr vnd den Bild gestellet
 hatte / derowegen sie / wiewohlen es den Schein gehabt /
 als truge sie ein Abscheuhen ob der Bildnuß des Herrn /
 in der That nur auff den Teuffel gespynen / welcher von
 ihr wolte verehret vnd angebettet seyn.

Das Sechste Capitel.

Victoria ergibet sich ihrer selbst aignen Verach-
 tung / vnd tödtet sich ab mit Bußwercken.

Auff daß ihr von der seeligsten Jungfrauen in der
 vergangenen Erscheinung mitgetheilte Liecht /
 gleich wie Victoria sich entschlossen Gott auff das
 vollkommenste zu lieben / also empfienge sie einen heiligen
 Haß wider sich selbst / vnd in Erkantnuß / daß in dem
 Geist zuzunehmen nöthig sey / absonderlich in dem An-
 fang

fang die Strick / so das elende Menschliche Hertz zuwei-
 len halten vnd herumb ziehen / vil mehr ernstlich vnd bes-
 hend abzuschneiden als langsam auffzulösen / stellte sie
 bey ihr fest mit einer vollkommenen Verachtung ihrer
 selbstten gegen der Welt sich zu erklären. Massen sie die
 Art an die Wurzel der Eitelkeit legend ihro alsobald die
 Haar / so überaus fein waren / abgeschnitten / dieselben
 auch dermassen abgefürzet / daß sie kaum mit einigen zu
 der Gebühr gelassenen das Haupt habe bedecken können.
 Es wurde Victoria die Mortification verdoppelt durch
 den Unwillen / welchen die Mutter spühren ließe / vnd
 durch die Straffwort / so sie genöthiget wurde zu über-
 tragen. Wegen dises aber nit erlawet thätte sie noch
 ein mehrers / dann / allwo sie bis auff selbe Zeit / weilten
 sie klein von Statur ware / mit Tragung der zimlich ho-
 hen Pantoffen grösser bey andern wolte angesehen wer-
 den / hatte sie in ihr selbstten mit sonderbahrer Unmuthung
 G. Dtt die gemeine Ehrsucht deren Frawen auffgeopffert /
 indeme sie selbe bis auff die Höhe zweyer oder dreyer
 zwerch Finger ernidriget. Und damit das mittlere mit
 dem eussersten solte über eines stimmen / verwechßlete sie
 das lange Kleid vnd dessen Nachzug (welcher auff eine
 gewisse Zeit von denen vornehmeren Wittwen nach dem
 Todt ihrer Herrn gebraucht wurde) mit einem kurzen
 vnd geringen / also / daß sie der Klaidung halber vnter
 denen Magden die Fraw zusehn nit hätte können erken-
 net werden. Nach disem ware proportioniert vnd ge-
 richtet die Kammer / dero Zierde vnd Reichthumb ge-
 wesen ein kleines Bethlein ohne einer Oberspan nebet
 etlichen Geistlichen Bildnissen. Ehe sie sich auß dem
 Hauß begeben / ware der Spiegel Victoria, vor welchen
 ein Fúrhang gezogen / (wie ich solches in denen Proces-
 sen

sen

sen verfasst finde) das Crucifix / in dessen Betrachtung /
 in deme sie das Aug der Seelen fest gehalten / zierete sie
 das Herz / in dessen Gegenwart nochmalen in der Kir-
 chen würdiglich zu erscheinen. Auf den Weeg / wolte
 sie nit / wie sie sonst pflegte / von einigen Diener beglei-
 tet werden vergnüget mit einer sehr eingezogenen Frauē /
 die ihro von Patre Bernardino ihrem Beichtvatter als
 eine Maisterin zugeaignet ist worden. Einer einigen
 Manns Persohn Begleitung verwurffe sie nit / vnd diser
 ware ein armer Bettler mit Nahmen Bernardinus ganz
 zerlumpet vnd vn sauber / beklaget von Feszen vnter
 schiedlicher Farben / so in einander geflickt vnd genähet
 waren / welcher dann gleich wie er für sich vnd sein Haus
 von vnserer Victoria ohne Unterlaß vnd stets vil Almosen
 empfieng / also begierig gegen der Jenigen / die ihme so
 vil gutes erzogte / sich danckbar zuerweisen verharrete
 er selbe alle Feiertag in das Gotteshaus auff ihrer Sei-
 then daher gehend / vnd derselben zuweilen auch den
 Arm / an welchen sie sich steiffen möchte / darreichend
 zubegleiten / mit welcher Dienstleistung er die Mortifi-
 cation Victorice vergrößeret / da er seine Schuldigkeit zu
 verkleinern suchen thätte. Und wiewohlen sich vil be-
 mühet haben Victoriam dahin zu bereden / daß sie jetzt
 gemelte ihre Stand übel zuständige auch der Verwand-
 ten Ehr vnd Reputation nachdenckliche Gesellschaft ab-
 schaffen solte / so hat sie doch mit schärfferen Aug vnter
 derselben schlechten Klaidung den erarmbten Christum
 ansehend / vnd begierig vnter ihren Füßen den Pracht
 der Welt zu halten / selben nit allein nit abschaffen wol-
 len / sondern sie erhielt ihn mit allen Fleiß jederzeit dienst-
 haft mit Erzeigung / als seye ihro sein guter Willen sehr
 angenehm / vnd zugleich mit reicher Belohnung seiner
 ange-

angewendten Schritt nachdenke sie nach Haus kommen / da sie auff der anderen Seithen mit einem anemblichen Lächlen denen Freunden genug thuend zusagen pflegte / Wann Bernardinus sich nit waigeret mich zu verehren / warumben solle ich die Ehre verwerffen. Damit sie desto mehrer den Weltlichen Aufzug vnd Pomp trucken vnd treten / sich auch mit der Demuth Christi beklayden möchte / stund sie mit zerrissener Klaydung bey deren Kirchen Thür in Gesellschaft anderer Armen das Almosen mehrmalen zu bettlen / vnd solches dann widerumb in jene außzuthellen: Bey welcher That ich nit zu unterschayden weiß / welches besser zu sehen stehe / die Liebe eigener Verachtung oder des Nutzens deren anderen / ein Werck schon bewehret von der Heyligkeit Franciscæ Romanæ, so vnter der Schaar deren Armen vor der Kirchen des heiligen Pauli auffer denen Statt Mauren zu Rom an dem Tag der so genannten Station vmb das Almosen bittend zu sitzen pflegte. Und wie wohlten Victoria die Ihrigen / insonderheit ihre Herrn Brüder alle ansehliche vnd geehrte Persohnen nit zubetrüben / sich bemühet / daß dergleichen Thaten denenselben nit zu Ohren kommen möchten / so hat doch die so neue vnd seltsame Sach für sich selbst geredet / allwo / da der Ruff dessen sich zimlich geschwind außgebreitet / nit alle auff einerley Weiß discurierten. Die meisten / so alles einiger Leichtsinng vnd wenigen Klugheit Victoria zugemasset / straffeten sie mit häfftigen Zorn / daß sie vnter den Schein vnd Prætext des Geistes von der gemeinen Reputation einen so geringen Wobn hätte / als wann die Demuth Christi nit eben so vil als der Pracht der Welt das Geschlecht ziehren thäte. Bey disen Dis-

CUR-

cürsen erkaltete sie ganz nicht in ihren Begierden / welchen mitzuwürcken gedachter Pater Bernardinus ihro dergleichen Übungen der Abtödtung ihrer selbst noch darüber aufferleget: Solche waren derselben vorzuschreiben / daß sie sich mit einem armen vnd an mehreren Druthen zerrissenen Mantel in denen Gassen vnd Gottes Häusern öffentlich sehen ließe: Sich dem Gehorsamb einer jungen Weibs Person / die in dero Hauß sich auffhielte / also zu unterwerffen / daß sie vmb die geringste Sachen die Erlaubnuß von derselben begehren solte / welches sie auff das genaueste erfüllet hatte: Sie zu vermögen / wann sie in Gegenwart anderer mit Worten vnd Wercken übel gehalten wurde wegen Zunehmung in der Tugend alles zu übertragen. Allwo ich mit Stillschweigen nit vmbgehen will zwey Begebenheiten / in welchen klar erscheinet / was grosse Freud Victoria bey der Gelegenheit des Schimpfs vnd der Verachtung zu schöpfen pflegte. Es waren etliche Frauen Beichtkinder des P. Bernardini, die etwas mehrers vmb das Geistliche Leben sich angenommen / vnd die Gewonheit hatten sich aneinander von allen / was ein jede an der anderen manglhafftiges in dem äusseren Wandel gespüret hatte / zu vermahnen. Einmals ware demnach Victoria von dem Beichtvatter zu einer deren jetzt gedachten Gespillinnen gesendet mit Befelch / sie solle vor derselben knyend bitten / sie wolle sie in dem inderlichen Gebett unterweisen / es gehorchete die Dienerin Gottes / vnd nidergefallen vor dero Füßen tragete sie derselben in aller Demuth ihr Verlangen vor: Auff disen Vortrag stellte sich die andere / als verwunderete sie sich / daß ein so einfaltige vnd vndichtige Person eine so hohe Übung zu lehren begehren dörfte: Und wie / setzte sie hinzu / wollet ihr mich für

eine Meisterin des innerlichen Gebetts haben/da ihr noch mit ein gute Lehr/Jüngerin euch in dem Mündlichen befindet; vnd villeicht/wann es zu der Prob kommen solte/könnet ihr noch das Vatter Unser mit. Befalche ihr demnach selbe mehr zu mortificieren/ sie solle behendt in aller Gegenwart kinyend / vnd mit heller Stimm das Vatter Unser sprechen / da nun Victoria ihr folget auß Gehorsamb das Vatter Unser zu betten / hatte sie / weiß nit wie sie sich mit der Zungen überenlet / nit ganz deutlich einiges Wörtlein außgesprochen / die andere gebrauchte sich diser Gelegenheit / vnd nachdeme sie derselben vnversehens einen guten Backenstreich auff das Wang gegeben / gehet hin sprach sie / vnd lehret vorhero fleissig außwendig das Vatter Unser / nachmahlen werden wir von dem innerlichen Gebett zu handeln einen Anfang machen. Auff einen so wenig erwarteten Streich verlehrete sich ganz nicht Victoria, vnd in der Hattere des Angesichts die Ruhe ihres wiewol mortificierten aber nit veränderten Gemüths entdeckend gabe sie denen Umbstehenden eine wohlgegründte Lektion der wahren Verachtung seiner selbst zu einer Zeit/ in welcher eben sie ein andere Lehr von dem Gebett begehret hatte.

Ein anders mahl ware sie von obgedachten Gespillen an eine Saul gebunden / welche/ nach deme sie ihr vil Schmachwort vnd Unbillichkeiten mit allen Fleiß angethan / auff eine Weil darvon gegangen vnd sie also gebundener gelassen / aber Victoria / die bey sothaner Begebenheit ihr Gemüth nach einen grösseren Schauspiel gewendet / in das Geheimnuß des an die Saul gebundenen Jesu ganz vertieffet / auch von einer vil zarteren Ergößlichkeit/ mit welcher sie innerlich getröstet wurde/ eingenommen / nahm wenig in Acht dergleichen Laster/ vnd

vnd Schmachwort. So waren nit selbamber vnd minderer die Gelegenheiten / welche Victoria sich zu demütigen hatte / da sie denen Armen zu helfen / welches dero gewöhnliche Übung ware / das Almosen in zimlich schlechter Kleidung vnd ohne Scheinbarkeit des Adels bettlete / allwo sie für ein Weib / so vnter den Schein frembder Nothdurfft der aigenen abzuhelffen suchete / außgeruffen vnd gehalten würde : Witten vnter disen Verleumdungen vnd Unehren erfrewete sich ihre Seel / vergnüget die Güete ihres Thuens vnd Wandels mit dem stillschweigen des Munds vnd Eingezogenheit des Angesichts rechtfertig zu machen. An einen Tag versüegete sie sich zu einer vornehmen Frauen einige Hülffleistung für die Armen zuerhalten. Da sie nun über die Stiegen hinauff gienge / kame ihro entgegen der Herz des Hauses / welcher / da er die Ursach ihrer Ankunfft vernommen / selbe mit rauchen Worten abzuschaffen angefangen sprechend / dergleichen Weiber / Kind wolte er in seiner Behausung nit haben. Victoria schwige darzu still / begunte zuruck zu kehren / vnd gienge dem Thor zu auß dem Hauß sich zu begeben / wol befridiget / daß sie wann schon nit das Almosen für die Armen / wenigist für sich ainige zur Demuth dienliche Schändung darvon zu tragen hätte. Was aber die Wort nit erlanget / hat das Exempel erhalten / dann jener Herz sich über eine so grosse Sanfftmuth verwunderend / nachdeme er der Persohn nachgefraget / vnd von dero Stand berichtet worden / durch solche Gedult auff das höchste außerbawet verbliben / vnd hinfüro ein willtiger Außspender seines Vermögens auff Anhalten vnd Vorbitt Victoriæ gewesen.

Der Begirde eigener Verachtung gleichet in ihro die
 Flucht

Flucht aller Ehren / wie solches genugsamb in folgender Begebenheit sich erzeiget. Einesmals ware sie mit Zeichen vieler Gutwilligkeit vnd Liebs-Neugung empfangen worden von der Fürstin D. Orta, so dazumal ware D. Giovanna eine Tochter Fabritij Colonna vnd D. Anna Borromæa einer Schwester des heiligen Caroli, in dero Behausung auß Gelegenheit einiger ihro versprochenen Almosen sie sich verzieget hatte; allwo sie von selber Frauen sehr lang auffgehalten worden von Geistlichen Dingen zu discuiriren / von welchen Victoria so hoch vnd mit also lebenden Eysen / wie auch mit nit weniger Frucht der Fürstin geredet / daß dise neben einer grossen Hochschätzung ihro dēmassen zugethan wurde / daß sie selbe auff ein neues Discuiriren zuhören / wie auch dero Eysen zu geniessen / ihr von jener versprechen hat lassen / sie wolle zu andern mehrern mahlen mit ihr in heiligen Gespräch sich auffzuhalten wieder erscheinen. Da Victoria darnach ihr selbst zu Gemüth führete / daß der Geist desto sicherer sene / je verborgener derselbe ist / liesse sie sich in selbten Hauß in das Künfftige nit mehr sehen / vnd erwöhlete vordenen Augen der Welt ihrer seits an den gegebenen Wort vnd einiger Höfflichkeit etwas ermanglen zulassen / damit dem freyen vnd allgemeinen Luft eines entlen Ahsehens der Schatz der Tugend nit außgesetzt wurde.

So ware sie nit weniger eine Feindin ihres Leibs / als sie ein Verachterin gewesen ihrer Hoch-Schätzung vnd Werths. Vnd ob sie schon selbst fast nichts der Vernunft widerspenstig befunden / so castete sie doch denselben / vnd straffete in ihro ab die vergangene Schulden mit solcher Strenge / als wären selbe nit gering / sondern die grösten gewesen. Vnd hat sie nachmalen als eine Geistliche bekennet / sie habe in disen die Maß mercklich über;

überschritten / absonderlich in dem Anfang ihrer Befeh-
 rung / alsdann nemlich / da sie entlediget von dem eheli-
 chen Band vnd ein Frau für sich selbst zu einer Weeg-
 weiß / vnd Fürweiserin genohmen hatte mit so vil die Be-
 scheidenheit / als die brinnende Begürd G. Dtt genug zu-
 thun vnd zu vergnügen. Dannenhero bald als sie ein
 Wittfrau worden / hat sie die erste Fastenzeit in dem blos-
 sen Wasser vnd Brodt gehalten / ein Fasten / welche Vi-
 ctoria nit allein in andern Fastenzeiten / sondern auch öf-
 ters in dem Jahr vorgenommen / absonderlich an denen
 Frentagen vnd von der Kirchen auffgesetzten Vigilien o-
 der Fest-Abenten / wiewolen die Warheit zusagen ihr
 Leben fast ein immertwehrende Fasten gewesen / also ge-
 spärig ware sie in der gewöhnlichen Speiß ; destwegen
 sich ihre Kinder / die zum öfftern darüber geklaget / mit al-
 len möglichen Gewalt selbe auff eine Linder / vnd Mässi-
 gung zu vermögen sich bearbeitet. Victoria dannoch / so
 allezeit in der mindern Maß weiter schritte / siegete
 noch darzu die Gattung / indeme sie sich mit groben vnd
 schlechten Speisen gespeiset / vnd dises auch zu der Zeit
 deren leiblichen Kranckheiten / bey welchen sie nit verwil-
 ligte / daß man ihro bessere vnd zärtere Speisen zurichten
 solle : So befridigte sie sich auch nit mit denen Armen
 zustehenden Speisen / sondern sie machte eben dise mit
 allen Fleiß vngeschmach vnd bitter mit Vermischung
 des Vermuths / welchen sie zu mehrmalen / sich zu morti-
 ficiren, in ihren Mund foiete / vnd dises auch in der Reli-
 gion, allwo sie so wol wegen Gehorsamb ihrer Vorsteher-
 vnd Führerin / als wegen inständiger Vnpäßlichkeiten sich
 nit gemeiniglich mit Buß- Wercken nach ihren Willen
 außmerglen kunte. In denen letzten Jahren doch ihres
 Lebens enthielte sie sich gänzlich von dem Fleischeßen nit
 ohne

Ohne sonderbaren Göttlichen Willen / wie man dann diesen abgenohmen hat auß grossen Zueständen / welche sothane Speiß verursachen thäte / wann sie dem Beichtvater zu gehorsamben / oder die Sonderheit zumeiden sich selbst solche zu verkosten nöthigte / oder wann auch von denen Klosterfrauen in dessen Erfahruß / (ohne daß es Victoria vermerckte) zukommen / das Fleisch mit anderen Speisen vermänget wurde. Die Gaßlungen / welche sie mit eylenen Sperlein machte / waren zu der Zeit sehr scharff vnd langwierig / wie auch begleitet mit grosser Blut Vergießung / der Gestalt / daß sie bißweilen von denen Hausgenossen gehöret selbe zu einen Mitleyden auffgemunteret haben. Gleicher massen brauchete sie eylene spitzige Girtlen / vnd rauche härne Kleyder / welche sie von dem Haupt biß auff die Füß bedeckten. Die Hemeter / so sie in der Welt getragen / waren von Woll / der Schlaff vngelegen / vnd wann solchen die Noth erforderete / gar kurz vnd kaum angefangen. Für die letzte Probe dessen / was ich sage / wird genug seyn die Mänge vnterschiedlicher Instrumenten vnd Gezeugs sich zu peynigen / so von denen Hausleuthen nit ohne Betrübnuß der Dienerin Gottes gefunden worden / welche in denen / so selbe angesehen / eine Entsetzung verursacht / da sie doch von Victoria allein für geringe Sachen gehalten wurden. Es ist wahr / daß auff Befelch Patris Bernardini ihres Beichtvatters sie sich in etwas gemässiget / so ware doch diese Mässigung nit also beschaffen / daß sie nit wegen ihren zarten Complexion merckliche Vnpäßlichkeiten an sich zochete / aber die Liebe Gottes / welche alles geschmach machet / machte Victoria das Leyden gar leicht vnd sehr angenehm / liesse ihro auch nit einmal in den Gedancken kommen die Gefahr des Lebens / dero sie sich
durch

Durch so strenge vnd immerwehrende Buß: Werck außsetzen thäte. Auff welchen Schlag die Antwort gestellet wurde/ mit welcher sie genug thäte der Frag einer ihr sehr vertrauten Person/ die sie fragte / wie daß sie mit einigen Scrupul in ihren Gewissen hätte wegen der vergangenen Unbescheidenheit / dann sie zu derselben auffrichtig gesprochen: Ich bekenne euch die Wahrheit/daß das Liecht so nahe/ vnd die Hitze so groß gewesen/ so Gott in jenen ersten Heimsuchungen meiner Seelen mitgetheilet / da Er diese durch seine Barmherzigkeit erleichtet / daß ich nit gemercket in einiger Sach etwas zu leyden.

Das Sibende Capitel.

Victoria bemühet sich mit grosser Liebe dem Nächsten zu helfen.

In wahre Geburt des heiligen Haß wider sich selbst ist die hertzliche Liebe des Nächsten. Dero halben es kein Wunder ist / wann Victoria, da sie mit grosser Strenge sich selbst verfolget/einē jeden also liebreich in ihr Herz vnd Gemüth auffgenommen. Sie hatte solches inständig offen zu Nutzen deren Armen / gegen welchen das mit der Milch gefogene Mitleyden jederzeit ihre Gespihlin war in dem Leben : Dero Hauss kunte man nennen eine Herberg der Nothdürfftigen / indeme sie ein bequeme Hülff für ihre Armuth daselbsten gefunden / zu welchem Ende sie sich nit allein viler ihren Stand zueständiger / vnd zum öfftern in der Zeit der Kranckheit nothwendiger Gelegenheiten beraubet hat / indeme sie sonders Fleiß mit grosser Gespärigkeit in Er-